

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster
+33333+
1866
7

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.
+33333+
1866
7

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Den Abgeordneten.*)

(Mel.: Prinz Eugen.)

Nicht mit Sträußen auf den Hüten,
Nicht mit einem Kranz von Blüten,
Wie man einen Sieger ehrt,
Nicht mit Augen, lustentbrannt,
Grüßen wir die Volksgesandten,
Die zur Heimath heimgelehrt.

Ernste Männer stehn im Kreise,
Singen den Gesang zum Preise
Derer, die bewährt im Streit
Für des Volks verbrieft Rechte,
Die im harten Zeitgefechte
Sich der Freiheit Dienst geweiht.

Nicht zum Jubeln, nicht zum Bechen,
Wortturnier und Silbenstechen
Uns der heut'ge Tag verband!
Alte Freundschaft zu erneuen
Reichen wir den Freiheitstreuern
Dankend uns're Bruderhand!

Ja, bei Gottes ew'gen Sternen,
Schmach uns, wenn wir beugen lernen
Je den Nacken unter's Joch!
Gilt's auch noch ein grimmes Streiten,
Trotzig in die Nacht der Zeiten
Rufen wir: „Wir siegen doch!“

Frieden nicht in Süd und Norden,
Bis dem Volk zu Theil geworden
Seines Rechtes volles Maß!
Ja wir steh'n im Kampf zusammen,
Bis der Freiheit Sonnen flammen
Ob dem Haupt Germania's!

G. Rittershaus.

*) Gefungen bei der Bürger-Versammlung auf dem Gürzenich in Cöln.

Politische Umschau.

— Die neueste „Prov.-Corresp.“ sagt über das Urtheil des Obertribunals vom 29. Januar: „Diese Entscheidung setzt also nichts weiter fest, als daß ein Abgeordneter für eine thatsächlich verleumderische Behauptung, auch wenn er dieselbe in einer Kammerrede vorgebracht hat, gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden darf. Dem Obertribunal liegt so sehr die Absicht fern, die verfassungsmäßige Redefreiheit an und für sich zu beschränken, daß selbst noch alle offensibaren Beleidigungen, wenn sie ein Abgeordneter in der Kammer ausstößt, falls sie eben nicht thatsächlich verleumderische Behauptungen enthalten, als Ausdruck der freien Meinungsäußerung strafrei bleiben sollen.“ Hierzu bemerkt die „R. Z.“: „Was ist eine thatsächliche Verleumdung?

Wenn die Abgeordneten behaupten, das Ministerium habe sich eines Verfassungsbruches schuldig gemacht, so wird darin von dem Obertribunal, nach der konservativen Ueberzeugung der Mehrzahl seiner Mitglieder, ohne Zweifel eine Verleumdung gefunden werden. Denn nach der Ueberzeugung der Herren Uhden u. s. wird Preußen von dem Ministerium Bismarck in verfassungswidriger Weise regiert. Sämmtliche Redner der Mehrheit müssen demnach in Strafe genommen werden, wenn sie vor den Gerichten zur Verantwortung gezogen werden, wie ja die preussischen Blätter in solcher Weise unzählige Male verurtheilt sind. Nun sollen aber die Abgeordneten nach der Verfassung Ministeranklagen erheben können. Wie sie dieses Recht künftig noch auszuüben im Stande sein würden, das geht über den gewöhnlichen Verstand!“

— Allen den Blättern und den Personen, welche unaufhörlich über das Abgeordnetenhaus herziehen, möchte ebenso unaufhörlich gesagt werden, daß ja die Abgeordneten ihren Auftrag „nicht von ihnen“ erhalten haben, und daß wohl nur den Auftraggebern ein Urtheil zustehet über die Erfüllung ihres Auftrages.

— Ueber die europäische Schuldenlast machte Dr. Hübner in der letzten Sitzung der Berliner volksw. Gesellschaft folgende Mittheilungen: „Die Schuldenlast sämmtlicher europäischer Staaten beläuft sich auf 18,926 Mill. Thaler. Die Zinsen dieser Schuldenlast betragen jährlich 723 Mill. Thlr.; das macht pro Kopf eines Europäers eine Schuld von 65 Thlr. und 2½ Thlr. an jährlichen Zinsen, d. h. 12½ Thlr. im Durchschnitt pro Familie. Und als Aequivalent für diese Schulden treten uns im Paradeschritt die Armeen entgegen. Die Erhaltung der europäischen Armeen kostet jährlich 762 Mill. Thlr. Die Aehnlichkeit in dem Wachstum der Zinsen der europäischen Staatsschulden und der jährlichen Unterhaltungskosten der Armeen führt auf einen Zusammenhang beider. Seit dem Jahre 1862 hält bis zum Jahre 1864 die Zunahme der Zinsen der Staatsschulden gleichen Schritt mit Zunahme der Heereskosten. Im J. 1852 betragen die Staatsschulden 12,000 Mill. Thlr. und sind seitdem um 6100 Mill. gewachsen. Die Zinsenlast vermehrte sich in dieser Zeit von 480 Mill. auf 723 Mill. Thlr., ist also etwas stärker im Verhältniß angewachsen, als die Staatsschulden, weil die Staaten für ihre Schulden immer höhere Zinsen bezahlen müssen. An Zinsen sind seit 1852 bezahlt 6200 Mill. Thlr., während die Schulden um 6400 Mill. Thlr. gestiegen sind. Die Zinsen hat man also nicht bezahlen können, sondern zu der Schuldensumme zuschreiben lassen müssen. Dagegen sind für Anleihen zu produktiven Zwecken, für Eisenbahnen und Kanäle, seit dem Jahre 1852 nur 600 Mill. Thlr. verwendet worden. Rechnet man, daß ein Mensch in europäischen Staaten zu seinem jährlichen Unterhalte 100 Thlr. braucht und verdient, so macht das in der Bevölkerung bei einer Zinsenlast von 723 Mill. Thlr. einen Ausfall von 7 Mill. Menschen.“

Röln. Die Appellkammer des Landgerichts hat die Berufung des öffentlichen Ministeriums gegen die Freisprechung

Glassen-Cappelmanns Seitens der Zuchtpolizeikammer wegen seiner Einladung zur Rheinfahrt verworfen. Die vom Minister des Innern in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. Februar ausgesprochene Vermuthung: es sei 100 gegen 1 zu werten, daß die 2. Instanz eine Verurtheilung aussprechen werde, hat sich demnach nicht bestätigt.

— Nach einem Telegramm der „Br. Zig.“ soll das Ministerium beschloffen haben, das gerichtliche Verfahren gegen Twesten und Trenzler fortzusetzen, dagegen keine weitere Anklage gegen Abgeordnete erheben zu lassen.

Oesterreich. Die Ungarn erklaeren, sie wuerden bei einem etwaigen Angriff Preussens gegen Oesterreich ihre Schuldigkeit thun; sie haerten das Reich in Gefahren nie verlassen und daechten auch jetzt nicht daran. Mit demselben Ernste, mit welchem sie ihre Verfassung verteidigen, wuerden sie auch die Ehre und Unabhaengigkeit des Reiches schuetzen. Ungarn kenne seine Rechte und halte auf sie, aber auch seine Pflichten. Manche Regierungen begingen den Fehler, immer die Pflichten der Voelker in Anspruch zu nehmen und die Rechte derselben obenhin zu nehmen.

Frankreich. Aus der Lebhaftigkeit der Abredebatte in dem franzoesischen gesetzgebenden Koerper erseht man das die Gleichgueltigkeit der Franzosen gegen oeffentliche Angelegenheiten mehr und mehr zu schwinden beginnt. Durch die Reden des Herrn Thiers und Glais-Vizoin klingt die glaehende Sehnsucht des franzoesischen Volkes nach gesicherten Rechtszuständen, nach politischer Freiheit hindurch; es ist in ihnen, um einen reaktionaeren Ausdruck zu gebrauchen, die „parlamentarische Furie“ in ihrer ganzen Groeoe losgelassen. Frankreich ist erwacht; es steht zu seinem Schrecken, wohin es auf dem Wege des Rechtsbruchs und der materiellen Interessen gelangt ist. Nicht Freihandel, nicht Decentralisation, nicht allgemeines Wahlrecht sind es, die ein Volk frei machen und die uns noeth thun, ruft Thiers aus, wir muessen Pressfreiheit, Versammlungsrecht, Ministerverantwortlichkeit haben. Darum sind England und Amerika wirklich freie Laender, weil sie diese politischen Rechte besitzen. Seine Worte haben nicht verfehlt, ueberall ein begeistertes Echo zu finden, und die Beispiele von Corruption der franzoesischen Regierung, welche Glais-Vizoin aufdeckte und die einen so furchtbaren Sturm in der Kammer erregten, werden nicht weniger nachhallen.

Mexiko. Wenn den neuen von dort eingetroffenen Privatbriefen zu glauben ist, geht es mit dem maximilianischen Kaiserthum rasch zu Ende, und ist auch nur die Haelfte von dem, was sie sagen, wahr, wird es das Ende dieses Jahres schwerlich erleben. Das Schicksal scheint dem Kaiser keinen ruhmlichen Tod auf dem Schlachtfelde aufzubewahren, vielmehr deutet Alles darauf hin, das er, als bankeroetter Mensch dem Lande seiner Wahl den Ruecken kehren werde, bankerott an dem Vertrauen seiner Unterthanen, bankerott an Macht und vor Allem an Geld. Gerade so wie in Venedig und Miramare, wirthschafter er in Mexiko, so das die Leute dort nicht recht wissen, ob sie sich ueber seine Verschwendung aergern oder lustig machen sollen. Nachdem er mit groeoen Kosten photographische Ansichten von Paris und anderen europaesischen Hauptstaedten hatte anfertigen lassen, um nach diesen seine Hauptstadt zu verschoenern, nachdem er fuer seine und der Kaiserin Reisen unfaennige Summen verschwendet hat und in seinem Haushalt mehr braucht, als die gesammten Zolleinnahmen von Vera-Cruz betragen, hat er, wie man schreibt, jetzt angefangen, Baume aus Europa importiren zu lassen, um Alleen nach Chapultepec und dem Alcazar anzulegen. Es genuegt ihm also die Vegetation Mexikos nicht mehr; aber woher will er all das Geld nehmen, wenn er es darauf abgeben haben sollte, dieser einen anderen Charakter zu geben! Solche und andere Geluefte besriedigt er Angesichts eines Jahres-Deficits, das im guenstigsten Falle 20 Millionen betragen wird. Die Staatskasse soll verzweifelt leer sein; zweimal schon hat Bazaine angeblich mehrere Hunderttausend Franken auf kurze Zeit vorstrecken muessen. Das Privatvermoegen der Kaiserin ist vor den Eingriffen ihres phantastischen

Gemahls sichergestellt, und wenn es diesem nicht gelingt, eine neue, groeoe Anleihe zu Wege zu bringen, kann es leicht geschehen, das er an Geldmangel zu Grunde geht, wie ein ordinärer Leinwandhaendler oder Getreidespeculant. Wenn Frankreich nicht hilft, ist der Bankerott unvermeidlich, kann schon der naechste Coupon nicht bezahlt werden. Der liberalen Partei schwillt durch diese Geldverlegenheiten der kaiserlichen Regierung der Ramm. Seit sie ueber die zukuenftige Haltung der Vereinigten Staaten beruhigt ist, seit sie weiß, das diese sich dem Kaiser Napoleon gegenueber zu nichts weiter als zu einer momentanen Neutralitaet verpflichtet haben, ist sie entschlossen, sich nicht in kleinen Gefechten zu verbluten, sondern ruhig die Entwicklung der Dinge abzuwarten und Kraefte zu einem Hauptstreich zu sammeln, der wahrscheinlich mit dem Abzuge der Franzosen in Scene gesetzt werden wird. Ortegaes Heer soll jetzt taeglich 100 Rekruten in sich aufnehmen, in Mexiko stehen angeblich 5000, in Vera-Cruz 4000, in den anderen groeoen Staedten eben so Viele bereit, um beim ersten Signal loszubrechen, kurz — das Ende naht schnell, vorausgesetzt, das alles hier Mitgetheilte nicht sammt und sonders erlogen ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

(Mord.) In dem Pfarrhause zu Rabben ist am verfloesenen Sonntage Vormittags zwischen 9—11 Uhr ein schauderhafter Mord veruebt worden. — Waehrend der Pfarrer Schreyer in der etwa 100 Schritt von der Wohnung entfernten Kirche den Gottesdienst abhielt, wurde dessen 50 jaehrige Magd Rosina Hoffmann, seit 15 Jahren eine treue Dienerin des Pfarrers, vermittelst 38 schweren Verletzungen am Kopfe ermordet. Bei Rueckkehr aus der Kirche fand der Pfarrer sein Haus von Innen fest verschlossen und das eine Fenster der Kuitchenstube geoeffnet. Durch dieses muusste derselbe in das Innere des Hauses steigen und fand hier in der Kuiche seine Magd als Leiche im Blute schwimmen; das Mord-Instrument, ein groeoes Hackemesser des Pfarrers, neben der Leiche. Im Flur vor der Kuiche, welche ebenfalls groeoe Blutspuren von dem zwischen dem Moerder und dem ungluecklichen Opfer stattgehabten Kampfe trug, lag ein Stueck frisch abgeschnitzenes Brot. Letzteres scheint die Gemordete dem Moerder, der sich wahrscheinlich als Bettler des Hauses gegeben zu haben. Gleich am Sonntage Nachmittag erschienen auf die erhaltene Nachricht von dem schweren Verbrechen, der koenigliche Staats-Anwalt Heinke, der Untersuchungs-Richter Fleischmann, Sanitaets-Rath Hoffmann, Dr. Neumann und Polizei-Inspector Hanke aus Ologau an Ort und Stelle der ungluecklichen That, und soll das Resultat der sofort ausgefuehrten umfassendsten Ermittlungen ein so guenstiges gewesen sein, das der Moerder bereits wohl mit Bestimmtheit als ein vielfach bestrafte und seit laengerer Zeit fleckbriefflich verfolgte Subjekt aus dem naechsten Nachbarorte zu bezeichnen ist. Man fand naemlich im Oderwerder, mehrere tausend Schritt von Rabben entfernt, fast den vollstaendigen ganz blutigen Anzug des Moerders, den dieser an jener Stelle mit dem, bei dem Morde dem Pfarrer gestohlenen Anzuge vertauscht hatte. Diese liegen gelassenen Sachen haben den Moerder verrathen und dessen Person ziemlich genau erkennen lassen. Die Spuren des Moerders fuehrten am Oderufer entlang auf Carolath zu. Der Moerder hatte nach veruebtem Morde saemmtliche Wohnraeumlichkeiten der Pfarrei und alle darin befindlichen Schraenke, Kommoden, Kasten etc geoeffnet und wahrscheinlich nach Geld gesucht, jedoch solches nicht gefunden, bis auf ein Portemannaie mit etwa 2 Thlr. Inhalt, welches derselbe mitgenommen hat. Die Aufregung, die dieser am hellen Tage und mit so groeoeer Frechheit veruebte Mord in der ganzen Gegend hervorgerufen hat, ist eine ungeheure. Moechte es doch der ange strengten Thaetigkeit der Behoerden recht bald gelingen, den Moerder dem Urtheil der Gerechtigkeit zu ueberliefern. Gl. St. u. L. B.

Holz-Verkauf.

Aus den Fürstlich Hohenz.-Hechingen'schen Forsten sollen in der Brauerei zu Rothenburg folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Am 20. März d. J. Vorm. 9 Uhr.

- I. Vom Schutzbezirke Seifersholz:**
187 Kfst. Kiefern Stockholz,
429 " " Reifig.
- II. Vom Schutzbezirke Seedorf:**
51 1/2 Kfst. Kiefern Stockholz,
75 " " Reifig.
- III. Vom Schutzbezirke Plothow:**
3 1/2 Kfst. Kiefern Stockholz.
- IV. Vom Schutzbezirk Pol.-Nettlow:**
72 Kfst. Kiefern Aßholz II. Kl.
123 " " Stockholz,
12 Morg. Hackstreu (schwaches Reifig).
- V. Vom Schutzbezirke Deutsch-Nettlow:**
28 1/2 Kfst. Kiefern Aßholz I. Kl.
63 1/2 " " Stockholz,
404 " " Reifig,
1 " " eichen Reifig,
1/2 " " birken Scheitholz,
1/4 " " Aßholz,
1/4 " " ellern Aßholz,
2 " " Reifig.

Am 23. März d. J. Vorm. 10 Uhr.

- I. Aus dem Schutzbezirke Seifersholz:**
ca. 100 Stück Kiefern Bau- u. Sägeholz,
7 Schock Bohnenstangen.
- II. Aus dem Schutzbezirke Plothow:**
ca. 50 Stück Kiefern Bau- u. Sägeholz.
- III. Aus dem Schutzbezirke P.-Nettlow:**
ca. 10 Stück Kiefern Bau- u. Sägeholz.
- IV. Aus dem Schutzbezirke Deutsch-Nettlow mit Fährwald:**
ca. 440 Stück Kiefern Bau- u. Sägeholz,
5 " " birken Nugholz,
1 " " eichen Nugholz,
25 " " Kiefern Rundlatten,
90 Schock Kiefern Faschinen,
8 " " birken Faschinen,
92 1/4 " " weiden Faschinen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Die Forstbeamten sind angewiesen, auf Verlangen die Hölzer vorzuzeigen. Neu-Nettlow, den 12. März 1866.

Fürstl. Bezirks-Forstverwaltung.
Lindenberg.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei nebst Schankwirtschaft auf dem Dominio Schweinik I. A. soll von Johann d. J. ab meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

**Dienstag den 3. April
Nachmittags 3 Uhr**

taselfst angefezt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher gegen Vergütung der Copialien in Empfang genommen werden.

Frühen

gewässerten Stockfisch
empfehlte
Ernst Theodor Franke.

Heute Donnerstag im Künzelschen Saale: Erste große Eröffnungs-Vorstellung

der Künstlergesellschaft von

François Schneider,

Anfang 7 1/2 Uhr; Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Die zu Mittwoch angekündigte Vorstellung konnte, eingetretener Hindernisse wegen, nicht stattfinden.

Das Nähere besagen die Zettel.

Stabliissements-Anzeige.

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich nach mehrjähriger Leitung des

Lackirer- und Sattler-Geschäfts

in der Wagenbau-Anstalt des Herrn Seemann dasselbe vom heutigen Tage an für meine eigene Rechnung übernommen und fortführen werde.

Ich empfehle mich daher zur Anfertigung von Polster-Arbeiten, sowie aller in mein Fach einschlagenden Artikel bei sauberer, geschmackvoller Arbeit, schneller Bedienung und billigster Preisstellung.

Meine Wohnung bleibt wie bisher beim Stellmachermeister Herrn Seemann.

Achtungsvoll

Adolph Brunn,

Sattler und Tapezierer.

Eine große Auswahl eleganter

Herren- und Knaben-Mützen

empfehlte billigt

R. Panitsch am Grünzeugmarkt.

Für gute



Zickelfelle

zahlt den allerhöchsten Preis

A. Marcus am Buttermarkt.

Meine Remise, worin sich ein Schüttboden befindet, am Niederthor gelegen, einen beinahe 4 Morgen großen Acker an der Wittgenauer Straße, 4 Faustwagen, ein- und zweispännig, 2 Spazierwagen, 3 Schlitten, 3 englische und 3 Arbeitsgeschirre, Ketten und Winde, Alles im guten Zustande, 40 Centner gutes Heu sind zu verkaufen.

Wilhelm König,
Strumpffabrikant.

Gute Kirsch-, Birn- und Aepfelbäume, so auch einige Schock Weinförbchen zum Anlegen kann billig ablassen

Carl Muströph sen.,
Neuthorstraße.

Kartoffelbeete

neben der früher Streit'schen Gelegenheit hat noch abzulassen
der Fleischer **Fritz Sommer.**

Auf dem Grünkreuz-Friedhofe soll Freitag den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr eine Partie Birten behufs baldigen Abtriebes öffentlich versteigert werden. Der hiesige Magistrat ladet Kauflustige ein, sich an Ort und Stelle einzufinden.

Zickelfelle

kauft

J. W. Peschel.

Vom Schiedsmann Herrn W. Bilz empfangen wir in Sachen S. c./a. N. 1 Ehr., wofür wir bestens danken.

Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Ein Paar Mädchen zum Blumenmachen finden dauernde Beschäftigung bei
Wilh. Robert Wahl.

Ich bin Willens, meinen bei der Ruh belegenen Acker zu vermieten.
Tabakspinner Wittwe Schulz.

Es liegt in Absicht, im Spätsommer des laufenden Jahres behufs Abstellung der Hausbedeulet hierorts einen Armen-Verein zu gründen. Jeder, der sich dem Vereine anzuschließen beabsichtigt, wolle seinen Namen in die auf dem Rathhause ausliegende Liste eintragen und später die Berufung zu einer General-Verammlung gewärtigen.

Montag den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr werden auf dem Reitbahnplaz 725 Schock weidene Ruthen, zum Einbinden von Weinreben geeignet, meistbietend verkauft werden.

Rechnungen bei **W. Levysohn.**

Herrenhüte

in Seide und Filz allerneuester Façon und in den modernsten Farben empfing
heut
S. Hirsch.

Unser großes, mit den neuesten diesjährigen Mustern versehenes



Tapeten- und Bordüren-Lager,



welches die billigsten so wie feinsten Sorten in sehr umfangreicher Auswahl enthält, empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

Calo & Fischer,

Sattler u. Tapezierer.

In nächster Freitagversammlung des **Gew.- und Gartenvereins** hält Herr Kaufmann A. Förster einen Vortrag aus der Urgeschichte der Erde.

Turn-Verein.

Sonnabend den 17. d. M. Abends 7 Uhr zur Uebung der Feuerwehr alle Mannschaften am Spritzenhaus. 8 Uhr gefelliger Abend bei Heider.

Der Vorstand.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 17. Abends 8 Uhr.

Ein Lehrling

kann in unser Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen eintreten.

Gebrüder Martin
in Züllichau.

Ein Knabe, der Lust hat, Posamentier zu werden, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei
Traugott Hartmann.

Der erwartete

Tilsiter Käse

ist angekommen und empfehle denselben als besonders schön.

E. J. Dorff, Grünzeugmarkt 46.

Fetter piquanter

Sahnen-Käse,

— längst bekannter Qualität —
ist immer zu haben bei

Julius Peltner.

Die neuesten und vorzüglichsten französischen

Silz- und Seidenhüte,

sowie Knabenhüte empfiehlt in größter Auswahl

H. Winkler, Hutfabrikant,
vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Ein Dienstmädchen, welches mit der Küche Bescheid weiß und dabei kräftig ist, wird gegen gutes Lohn zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. des Wochenblattes.

Frische

geräucherte Flundern

empfehlen **Ernst Theodor Franke.**

Spazier- und Arbeitsfuhrer sind zu haben bei **E. Regel.**

Für Bauunternehmer.
Oberschlesischen Baukalk in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Looren,
Eisenbahnschienen, beliebige Längen,
offerirt billigt
J. G. Kluge.

Feuersichere Asphalt-Dachpappen

vorzüglicher Qualität, in Rollen und Tafeln, empfehle ich den Herren Bauunternehmern bei soliden Preisen einer geneigten Beachtung.

F. Zuske, Dach- und Schieferdeckermeister.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, erfährt Näheres in der Expedition des Wochenbl.

Zickelfelle kauft zum höchsten Tagespreise
Ludwig Stern.

Von heute ab kaufe ich

Zickelfelle

und zahle dafür zu jeder Zeit den höchsten Preis.

W. Schack,

Niederstraße Nr. 84.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist vom 1. April ab zu vermieten bei
Ludwig Stern.

Im Hause des Hrn. Kaufm. Moschke ist zu verkaufen: 1 Mahagoni-Stuhl-Flügel (fast neu mit vollständigen Detaven), 2 Fenstertritte, 1 guter Kirschbaum-Spieltisch, 1 Küchentisch, 1 Stehpult, eine Blumenritsche, 1 Regal, 2 Kleiderschränke, 1 Vogelgebauer für eine Nachtigall und Hausgeräth.

Verw. Kreisger.-Rath **Zingel.**

Ein Knabe, der Lust hat, die Steinbildhauerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

Hugo Walter, Bildhauer
in Neusalz a./D.

Gebäckene Pflaumen, vorzüglich gut, sind à H. 2½ Sgr. und 3 Sgr. zu haben
Burg 102.

63r Weißwein in Quarten à 7 Sgr. beim **Bäcker Sommer.**

Weinausschank bei:

S. Eckarth, Niedersir., 63r 7 sg.

Julius Kube, Burgstr., 62r 7 sg.

G. W. Peschel, 63r 7 sg.

Schulze, Zimmermeister, 63r 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Judica.)

Vormittagspred.: Herr Kreisvikar Gramsch.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag den 16. d. M. Abends 8 Uhr wissenschaftliche Vorlesung. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr Religionsunterricht. Sonntag den 18. früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 13. März.		Breslau, 12. März.	
Schlef. Pfdbbr. à 3½ pCt.	86¼ G.		
" " A. à 4 pCt.	96½ G.		
" " C. à 4 pCt.	96 B.		
" Kust.-Pfdbr.	96¼ B.		
" Rentenbr.: 94 G.	94½ G.		
Staatsschuldscheine: 86 G.	87¼ B.		
Freiwillige Anleihe: 99½ G.			
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103½ G.	104½ B.		
" à 4 pCt. 93¾ G.	94½ B.		
" à 4½ pCt. 99½ G.	100½ B.		
Prämienanl. 120½ G.	121½ B.		
Louisd'or 111½ G.	110¾ G.		
Goldkronen 9. 9¼ G.			

Marktpreise v. 13. März.

Weizen 46-75	tlr.	58-77	sg.
Roggen 45	"	52-54	"
Hafer 23½-28	"	27-30	"
Spiritus 14¾	"	13¾	tlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 12. März.						Schwiebus, den 3. März.						Sagan, den 10. März.						
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.				
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.				
Weizen	2	25	—	2	12	6	3	—	—	2	27	6	2	23	9	2	17	6	
Roggen	1	26	—	3	1	23	9	1	22	6	1	20	—	1	23	9	1	26	6
Gerste	1	11	3	1	11	3	1	20	—	1	12	6	1	16	3	1	11	3	
Hafer	1	1	3	—	23	9	1	3	—	1	1	—	1	2	6	—	27	6	
Erbsen	2	—	—	1	27	6	1	25	—	1	22	6	2	2	6	1	27	6	
Hirse	4	2	—	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	—	12	—	—	10	—	—	15	—	—	12	6	—	—	—	—	—	—	
heu, der Str. . .	1	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	1	5	
Stroh, das Sch.	10	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	10	—	—	
Butter, das Pfd.	—	9	—	—	8	6	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	7	6	